

Mr. Halle vierteljährlich 2,50 M., bei dreimonatlicher Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., auswärts Postgebühren beizufügen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Mr. 6308 des anal. Zeit.-Verz. Für die Redaktion verantwortlich Dr. Ernst Schulze in Halle.

[Sprechverbindung Nr. 176.]

Sozial-Beitung.

Zweimontsbeifriger Anhang.

Werden die Spaltenpreise oder deren Raum mit 20 Pfg., falls ein Blatt mit 15 Pfg. berechnet und in der Spaltenzahl von unfern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen werden die Seite 60 Pfg. Erscheint wöchentlich 3mal; Sonntags und Feiertags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 574.

Halle a. d. Saale, Donnerstag den 8. Dezember

1898.

Das Präsidium des Reichstages.

Stolz und Lustig flattert über dem Haupte am Königsstolz, das doch immer der Aufsicht ermanget. Dem deutschen Volke, keine das schwarze Banner der ultramontanen Partei, Graf Ballestrem hat den herrlichen Sessel ertragen. Er ist päpstlicher Geheimkammerer. Man sich läge in dieser Wahl alles eher als der Beginn einer neuen Epoche in der Geschichte des Reichstages und seiner Parteien. Dem Graf Ballestrem selbst ist schon Vizepräsident gewesen, und das Centrum hat schon die Geschichte des Reichstages geführt. War doch Herr von Arnol der Vorgänger des Grafen Ballestrem. Allein es macht einen Unterschied, ob ein Präsident nur von einer knappen Mehrheit oder von allen Parteien mit einer Ausnahme gewählt wird. Derselben Abgeordneten, die nach der Verjüngung des Reichstages als dem ersten Kanzler in helle Enttäuschung ausbrachen und erklärten, in diesem Reichstag seinen Aufbruch an dem Präsidium fernzusehen neigten zu wollen, haben jetzt in dem Reichstag ihren Platz und den Centrum ein Komplement gemacht und es ganz in der Ordnung gefunden, daß ein Ultramontaner die Geschichte des Hauses leitet. Graf Ballestrem ist jetzt der erklärte Vertrauensmann der überwältigenden Mehrheit der deutschen Volkvertretung.

Das ist ein Ereignis von politischer Bedeutung. Der ultramontane Präsident ist nicht gewählt worden gegen die Stimmen der Kartellparteien, sondern mit Hilfe dieser Parteien. So ändern sich die Zeiten. Wer hätte das gedacht, als der Enttäuschung gegen das reichsfeindliche Centrum erlöste, wer zumal vor wenigen Jahrzehnten, als dem Centrum vorgeworfen wurde, daß der Würde Kallmann an seinen Nachschöpfen hätte? Drei Abschnitte gibt es sichtlich in der Geschichte des Reichstages und seines Präsidiums. In dem ersten Abschnitt galt es als selbstverständlich, daß der Präsident der liberalen Partei entnommen werde. War doch der nationale Gedanke, aus dem das Reich und der Reichstag geboren wurden, kein anderer als der liberale. Wer einst für die Freiheit schwärmte, der schwärmte zugleich für ein einiges Reich. Daher kam es, daß die Nationalisten durchwegs zugleich Reichstagsmänner waren und in dem „Nationalitätenbündel“ wie sie die deutsche Regierung nannten, nichts sahen als Revolution, Kronenraub und Republik. Noch in dem ersten sechziger Jahren konnte man diesen Geisteszustand deutlich erkennen in dem „Deutschen Nationalverein“ unter Führung von Bennigsen und Schulze-Delitzsch, und dem „Preussischen Volksverein“, dem alle Führer des öffentlichen Lebens angehörten. Noch 1866 eiferte Herr v. Gerlach gegen die Annexionen und die Gründung des Norddeutschen Bundes. Das preussische Ultraliberalismus hatte für die deutsche Frage nicht das mindeste Verständnis. Wie einst das Lied „Schleiwig-Holstein stammverwand“, so war auch Ernst Moritz Arndt verpönt: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ Ein echter Patriot sollte immer nur sagen: „Ich bin ein Preuse, kein Pre meiner Farben.“

Allein das Vorbild zur deutschen Einheit war vorüber und ein norddeutscher Reichstag trat in Berlin zusammen. Wer sollte sein Präsident sein, wenn nicht Eduard Simon, der schon in der Paulskirche den Vorzug gekriegt und von dort aus dem preussischen Könige die deutsche Kaiserkrone übertrugen hatte? Er ist der gewählte Präsident genannt worden. War eine durch Bildung, Charakter, staatsmännischen Geist und herrliche Beredsamkeit imponierende Persönlichkeit. Simon war ein Liberaler. Er stand als Präsident den Ministern immer nützlichens ebenbürtig gegenüber. Er wußte die Würde des Reichstages zu wahren und gewiß darum auch die höchste Anerkennung nicht nur bei allen Parteien, sondern auch bei dem eifernden Kanzler. Simon trat frühzeitig aus seinem reichen, ständischen parlamentarischen Leben zurück. Wenn er heute noch sich wählen ließe, so hätte er als Alterspräsident den Reichstag eröffnen können. Er lebt in stiller Zurückgezogenheit in Berlin. Aus dem Reichstag und seinem Präsidium war er im Jahre 1874 ausgeschieden, um die Güter an einer anderen liberalen Mann, an Max v. Forstendeb abzugeben. Forstendeb war Mitglied der nationalliberalen Partei. Er führte die Geschichte des Reichstages ebenfalls mit Harkheit und Umsicht. Der Präsident war damals die Verkörperung des Einflusses und des Willens der Volkvertretung.

Als aber der berüchtigte Oberbürgermeister sich, wofür der neue Kurs führte, als er erkannte, daß eine schlagartigste Politik eingeschlagen werden sollte, und als ihm zum Bewußtsein kam, daß er mit der Mehrheit des Reichstages nicht mehr in politischem Einflang liege, da schante er nicht, das Präsidium niederzuliegen und das Bürgerrecht zurück auf die Schanzen zu rufen. Am 20. Mai 1879 begann die zweite Epoche in der Geschichte des Präsidiums. Jetzt wurde das liberale Banner eingezogen und das konservative geflitzt. Mit der wirtschaftspolitischen Reaktion fällt die Verlegung des Aufnahmepunktes zusammen. Wirthsober, früher als Vater aller Dürrenisse, als Reichsfeind, als Welsche bitter gehetzt, war jetzt auf den parlamentarischen Alben im Kanzlerhaus ein guter gescheher und gezeigter Gast, und Herr Schweringer war in seiner Bedienung so eifrig, daß er ihn sogar unwürdig mit Worten beschickte. Was Wunder, daß jetzt das Centrum auch Anteil am Präsidium erhielt? Das war früher verheißt. Es galt ebenso als selbstverständlich, daß das Centrum vom Präsidium ausgeschlossen werde, wie heute die Sozialdemokratie ausgeschlossen wird. Die konservativen Präsidanten haben alle Karriere gemacht. Als Präsidenten des Reichstages haben sie keine Bedeutung in der Geschichte erlangt, weder Herr v. Schweringer, noch Herr v. Gehler, noch Graf Arnim-Boitzenburg. Der letzte dieser konservativen Präsidenten war Herr v. Kappeler. Ihn war längst der herrliche Sessel zu heiß geworden, als er die Gelegenheit benutzte, sich einen guten Abgang zu sichern.

Mit dem 23. März 1895 beginnt die dritte, die ultramontane

Epoche des Reichstages in aller Form. Jetzt aber hat sie ihren Höhepunkt erreicht. Damals war die Wahl von Centrumsmitgliedern zum ersten Präsidenten, und zum zweiten Vizepräsidenten nur ein Wohlgefallen, eine Verlegenheitswahl. Man mußte aus den gegebenen Umständen die unabweisliche Konsequenz ziehen. Man war dem Ausnahmefall der Kartellparteien gegenüber zur Wahl eines ultramontanen Präsidenten gezwungen. Jetzt liegen die Dinge ganz anders. Jetzt hat das Centrum seine Anerkennung als nicht nur gleichberechtigte, sondern führende Partei erlangt. Was früher Wohlgefallen war, ist jetzt Ausdruck der politischen Lage. Und das ist sehr lehrreich für den Beobachter der Geschichte. Einst bezeichnete es Bismarck als eine der ungeheuerlichsten Erscheinungen auf politischem Gebiet, daß sich eine konservative Fraktion in einer politischen Versammlung bildete. So sprach er am 30. Januar 1872. Durch das Centrum sollte der Staat in seinen Fundamenten bedroht und gefährdet sein. Am 8. Oktober 1873 schrieb die Provinzial-Korrespondenz, die im Ministerium des Innern erschien, daß die ganze Wirksamkeit des Centrums zur Zerrüttung des öffentlichen Friedens führe. Als am 13. Juli 1874 in Kuffingen die Mitglieder gegen Bismarck erhoben, da wurde an das Wort des sichtlich hinterlistigen Serrentinmänders Paoli Sarpierumert: „Connosco stilium Curiae Romanae.“ Und am 4. Dezember 1874 rief Bismarck den Ultramontanen zu: „Nehmen sie sich losagen von dem Würde, wie Sie wollen, er hängt sich an ihre Rockschöße fest, er nennt Sie seine Fraktion!“ Graf Ballestrem, der ihm darauf jenseits herbeiläufige „Patri!“ rief und sich auf die zornige Frage Bismarcks, wer diesen Ausruf gelassen, ausdrücklich dazu bekannte, war in jenen Zeiten einer der Vorkämpfer des Centrums, er war ein Hüter im Streit. Dafür erhielt er von Pappe die Würde eines geheimen Kammersers di spada e cappa. Diese Würde dürfte aus dem Jahre 1873. Und siehe da, ein Vierteljahr später ist Graf Ballestrem Präsident des deutschen Reichstages geworden.

Das ist nicht uninteressant, auch wegen anderer politischer Zwischenfälle in dem Leben des neuen Präsidenten. Am 1. Dez. 1892 hielt Graf Ballestrem auf dem Reichstagsgebäude eine scheinbare Rede zu Gunsten der Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstthums: „Der Papst muß eine Verlegenheit für uns sein, wie werden immer offen zu ihm betonen. ... Wir sind unzureichlich vom Papst, wir betradeten uns als eine Farbe seiner Heiligkeit in Rom.“ So sprach Graf Ballestrem, indem er höhere Klagen aufnahm, daß die Regierung bei dem Schulgesetz vor dem Stillstand von Bennigsen bis Bismarck kapituliert habe. Graf Ballestrem war bei der Militärvorlage zu regierungsfreundlich, daß er Ministern bei seiner Partei erregte. Er hatte dem Papst die Glückwünsche der Centrumsparthei zum Bischofsjubelium überbracht, wobei Leo XIII. der Partei den Rath erteilte: „Unito et sagesso mais surtot sagesso!“ Am 6. Mai 1893 legte Graf Ballestrem, um die Einigkeit des Centrums wiederherzustellen, das Präsidium der Partei nieder. Jetzt ist die Partei selbst so militärisch geworden, daß sie den damals militärischen Grafen Ballestrem auf den Präsidentensitz erhebt. So ändern sich die Zeiten und die Menschen mit ihnen. Heute fällt es keinem Mitglied der Kartellparteien ein, sich gegen die Zuzunahme zu verwalten, mit einem Centralismus gemeinlich dem Präsidium entgegenzuhalten.

Graf Ballestrem ist jetzt 64 Jahre alt. Er hat mit der Regierung manche Kämpfe gebraten und ist jetzt in der Lage, die Glückwünsche der Regierung zu seiner Wahl entgegen zu nehmen. Wenn Graf Ballestrem noch lange lebt, so wird er auch noch erleben. Die Geschichte des Reichstages und seines Präsidiums aber zeigt, wie wahr das Wort ist: „Nichts ist dauernd als der Wechsel.“

Deutsches Reich.

Die neue Militärvorlage.

die am Montag zugleich mit dem Etat zur ersten Lesung kommt, wird vielleicht von keiner Partei des Reichstages, von den Konservativen abgesehen, ohne weiteres in ihrem ganzen Umfang geteilt werden. Auf die Hauptforderung der Vorlage, die Demoralisation der Feldartillerie betraf, war man freilich schon durch Erklärungen des Kriegsministers zur Genuge vorbereitet und wird hier auch die Notwendigkeit einer Umgestaltung kaum in Abrede gestellt. Das Gleiche gilt wohl auch für die Änderungen bei den Reserve-Truppen, soweit sich vor der Prüfung der Details der Vorlage in der Kommission über diese Frage urteilen läßt. Für viele wird dagegen der Stein des Anstoßes liegen in der vorgeschlagenen Verstärkung der 81 bez. 18 bis 10 Infanterie-Bataillone, die bisher 501 oder 573 oder 639 Köpfe haben, auf 600 Köpfe; also auf einen Bestand, der noch über den höchsten, 1893 festgestellten Etat hinausgeht, während der Etat von 56 Infanterie-Bataillonen von 501 auf 573 Köpfe erhöht wird. Diese Entschärfungen aber beschränken sich nicht auf die Infanterie; auch bei 28 Kavallerie-Regimenten soll der Etat von 681 auf 701 Köpfe und bei 35 Kavallerie-Regimentern von 696 auf 701 Köpfe erhöht werden. Man wird abwarten müssen, wie diese Entschärfungen, die für das preussische Kontingent allein 9699 Gemeine und mit dem Mehrbedarf der Demoralisation 18.890 Gemeine mehr als bisher erfordern, in einzelnen begründet werden.

Die diesmalige Vorlage unterscheidet sich von der bisherigen dadurch, daß der in dem Hottengelieg eingeschlagene Weg der Festlegung für eine Reihe von Jahren oder auf absehbare Zeit auch für das Landwehr ausgebeht wird. Der Gesamtetat soll in den nächsten drei Jahren von 1. Oktober 1899 ab — die bisherige Friedenspräsenzstärke wird für das Halbjahr 1. April bis 30. September 1899 beibehalten — also bis 1902

zur Durchführung kommen, während die erhöhte Friedenspräsenzstärke bis 1904 in Kraft bleibt.

In der Begründung wird das Uebergehen von dem System plötzlicher erheblicher Heeresveränderungen zu einem planmäßigen und ruhigen Anbau als ein wesentlicher Fortschritt bezeichnet, der durch „die gegenwärtige politische und militärische Lage“ ermöglicht werde; womit freilich die Befähigung im Widerspruch steht, daß die Lage seit 1893 nicht geändert habe. Einmal dünkt es sich auch der Sinn der Befähigung, daß den Heerführern unserer Nachkommen im Osten und Westen gegenüber auch das Deutsche Reich herausstellen, welche Befähigung der durch „die gegenwärtige politische und militärische Lage“ ermöglicht werde; womit freilich die Befähigung im Widerspruch steht, daß die Lage seit 1893 nicht geändert habe. Einmal dünkt es sich auch der Sinn der Befähigung, daß den Heerführern unserer Nachkommen im Osten und Westen gegenüber auch das Deutsche Reich herausstellen, welche Befähigung der durch „die gegenwärtige politische und militärische Lage“ ermöglicht werde; womit freilich die Befähigung im Widerspruch steht, daß die Lage seit 1893 nicht geändert habe.

Offenlich wird man schon bei der Etatsberatung Aufschluß über diese löbliche Argumentation, sowie über die Unmöglichkeit erhalten, die zweijährige Dienstzeit für die Fußtruppen endgültig verfassungsmäßig festzulegen.

Herzte und Kranke.

Die deutschen Herzte treten in eine sehr lebhafteste Bewegung für die Veränderung des Krankenversicherungsgesetzes ein. Die Führung haben der Aufsicht der preussischen Ärztesocietäten und der deutsche Herztvereine übernommen. Das Organ des Vereines, das „Aerztl. Vereinsbl.“, schreibt mit Hinweis auf die Vergänge in Barmen und Remscheid:

„Die Gefahren und Schäden, die die Krankenversicherungsgesetze dem ärztlichen Stande in zunehmendem Maße bringen, denen uns die Gesetzgebung schuldlos preisgegeben hat, müssen zu den stärksten Antriebskräften einer Abwehr werden. Nicht die Blindheit auf uns allein sollte die maßgebenden Faktoren veranlassen, uns darin beizutreten, sondern auch das Unheil, das anderen Schichten der Bevölkerung, so dem ganzen Gemeinwesen aus der Herabsetzung der Krankenversicherung, welche die deutsche Ärztesocietät im nächsten Jahre sehr zu beobachten werden, damit er seine Stimme noch während der Tagung des Reichstages erheben kann. Nur eine Aenderung des Gesetzes kann uns den erforderlichen Schutz gewähren, dem Leben und der Gesundheit der Kranken die nötigen Schranken ziehen. Welcher Art diese Aenderungen sein können, damit hat sich insbesondere der Aufsicht der preussischen Ärztesocietäten eingehend beschäftigt. Man wird, falls das noch möglich ist, aus den Berichten über die Krankenversicherung in Barmen und Remscheid ersehen, wie schweren Zuständen wir mehr und mehr entgegengehen. Der Krankenversicherung kann zunächst nicht schließend in dieser Sache vorgehen, sondern muß sie zur Beschäftigung auf die einzelnen Kommissare weihen. Eine Vorbereitung dazu kann er allerdings treffen und hat er getroffen, indem er auf die möglichen Wege hinweist. Das eine ablehlich festzulegende freie Arztwahl in dem Umfang, wie man sie für möglich hält, dabei in erster Linie nicht, mag jedoch hier schon erwähnt sein. Solche hat der Ärztesocietät wiederholt als zu erstrebendes Ziel hingestellt.“

Das gewerbliche Fortbildungsschulwesen in Preußen.

Einem Einblick in den niedrigen Stand der gewerblichen Fortbildungsschulen in Preußen gewährt der im „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Auszug aus den Berichten über die Revision dieser Anstalten. Schon daß in den Anweisungen für die Lehrer die elementarsten Dinge eingeschärft werden müssen, zeigt, daß man es in den meisten preussischen Provinzen mit einem regelrecht vorgegebenen Material an Fortbildungsschul-Lehrern, wie etwa in Baden, Württemberg oder Sachsen nicht zu thun hat. Der Bericht gibt es beispielsweise für notwendig, darauf aufmerksam zu machen, daß der Inhalt der Lehrpläne nicht Satz für Satz abgefragt, sondern im Zusammenhang entwickelt werden. Er muß besonders eindringlich darauf aufmerksam machen, daß die Dinge nicht auswendig gelernt, sondern verstanden werden sollen u. a. m. Im übrigen wollen wir uns einzelnen Mängeln, auf die hingewiesen wird, noch keinen Schluß gegen die Anstalten ziehen; denn dies würde heißen, jede Ausbeutung vereinzelter Schäden an einem ungenügenden Urtheile gegen die Verwaltung im allgemeinen aussetzen. Aber das antike Schriftstück gefest an einer ganzen Reihe von Stellen ein, daß es sich gar nicht um vereinzelte Mängel, sondern um sehr weit und gar allgemein verbreitete Schäden handelt. Wenn in den Berichten geflagt wird, daß die Sprechfertigkeit der jungen Leute „meist ungenügend gering ist“, wenn die Gliederung der Schüler und der Aufbau der Klassen für den Unterricht im Deutschen und Rechnen nur in wenigen Anstalten den Vorschriften entsprechen, wenn es von einer so elementaren Sache wie die Kenntnis des deutschen Mins-, Maß- und Gewichtsystems heißt, daß sie in allgemeinen keine gehende war, — so sind dies alles Urtheile, die wieder einmal beweisen, daß es eine Fortbildungsschul-Verwaltung, die ihrer Aufgabe gewachsen wäre, in Preußen nicht gibt. — Es beweist mehr: Die Mängel, die sie aus der Volksschule schon vollständig hätten mindern müssen. In welchen anderen deutschen Staaten konnte wohl auch darüber noch Klage geführt werden, daß junge Leute, welche die Volksschule hinter sich haben, nicht einmal mit Wort und Prämien und mit Metern und Centnern genügend Befehd wissen? Man muß das preussische Fortbildungsschul-Weien nicht nach einzelnen vorgeschriebenen Gegenständen beurtheilen; in dem größten Theile Preussens sind die Fortbildungsschulen wenig leistungsfähige Anstalten und es muß schon als ein Fortschritt angesehen werden, daß dies einmal amtlich eingestanden wird.

eine Bauesstrasse, die sich zwei ungarischen Bärentüchlerinnen angegeschlossen hatte. Die Bäuerin trug in einem Korbe fünf bis sechs und sechs bis sieben, die wohl die Frucht des ungarischen Zibersch gerast hatten, denn gleich ist es die Frau an, um Klammerte sie mit hochaufgerichteten Vorderarmen und warf sie zu Boden. Die Bärentüchlerinnen vorbetreten das Thier mit ellenbelagerten Säcken in der bestellten Weise, aber erst als sie ihn an den in der Wale befestigten Ringen gewaltsam fortzogen, ließ er sein Opfer fahren. Glücklichlich hat die Angefallene keine erheblichen Verletzungen erlitten, dürfte aber bald in dem Korbe aufwärts gehen ein.

Vermischtes.

Ein Kaiserhofschloß in Kiel. Man schreibt dem „M. N.“ aus Kiel: Der Wiedergang eines beliebigen Schlosses ist die Gewohnung eines kaiserlichen Sommerhofschloßes in Kiel in Aussicht genommen. Schon früher ist wiederholt die Rede davon gewesen, daß der Kaiser die Absicht kundgegeben habe, in Kiel ein Sommerhofschloß zu besitzen, in dem das Kaiserpaar und die kaiserlichen Kinder während ihrer vielen Urlaube, freilich zur „Kaiserlichen Wohnung“ nehmen können. Dazu kommt, daß Prinz Wilhelm, der dritte Sohn des Kaisers, im nächsten Jahre zum Dienst in die Marine eintritt und dann seinen dauernden Aufenthalt in Kiel nehmen wird. Das Sommerhofschloß soll angeblich in Düsternbrook, in der Nähe der Marine-Akademie, mit der Front gegen die Westküste, erbaut werden.

Aber die Corps! Unter dieser Epithete stellt die „Allg. Postzeit.“ folgendes Gelebens- und jüngere Zeit zur Frage der Verwahrung des Abels im höheren Verwaltungsdienst mit: Die Wittve eines höheren Beamten hat drei Söhne, von denen einer in Stellung ist und zwei studieren. Die Wittve schickt den jüngsten Sohn, der Cameralla studieren soll, zu einer noblen Anverwandten, bei der er in eines der nobelsten Corps eintritt soll. Man fragt die Dame, warum sie dem Sohn diesen Weg beschreibe. Antwort: An sich liehe sie dem Sohn nicht gern im Corps zu gehen, und seien ihr die Gebotnisse nicht leicht, drittens könne ihr Sohn während der vier Semester, die er im Corps abzuweilen sollte, an wirkliches Studium nicht denken. Dennoch gehe es nicht anders. Aus den Aussagen eines Herrn im hohen Verwaltungsdienst habe sie entnehmen, daß die Zugehörigkeit zu einem der „feinesten“ Corps als fast unerlässliche Bedingung gelte; das herr. Corps sei für deutlich empfohlen worden. Dieses Corps nimmt fast nur Adelige auf, Bürgerliche nur bei besonders guten Empfehlungen von „alten Herren.“ Die Dame wird mit ihrer Ansicht schmeichelt, aber sie ist, zumal die Zugehörigkeit zum Corpsangehörigen in den höchsten und für die Förderung möglichen Stellen so häufig sind, daß die Nicht-Corpsbrüder neben ihnen fast wie Ausnahmen erscheinen, und dies Verhältniß fortgelte im Zeiten begriffen ist.

Nein, diese Verlierer! Ein amerikanisches Blatt läßt sich aus Berlin melden, daß man an den Bahnhöfen der Städte schon abgedruckte Plakate aufhängen habe, die folgende Rede des Mannen der Station abdrucken und so den Dienst eines Stationswärters versehen. Wir haben es zwar im Deutschen schon recht weit gebracht, aber so weit, wie der Amerikaner meinet, geht unsere Dressirfähigkeit noch nicht.

Ausrufer und Stellvertreter. In der letzten Nummer der „Militär-Welt“ Zeitung findet sich folgendes bedauerndes Plakat: Ein tüchtiger Trompeter der Kavallerie oder Artillerie gerücht, welcher bereit ist, bei mir vier Stellen als Ausrufer und Dirigent meiner Kadettenkapelle zu übernehmen. Haben wird eventuell mehr. Freie Station, monatlich 35 M. Gehalt und 20 M. Aufschlag. Konversationsdienst extra usw. Groß H. Hochenburg, Friedberg, Weinwägen. Eine wohlhabende Dame, Ausrufer und Stellvertreter in einer Person!

Wägel - Schwindel. Die erste Dezember-Nummer des „Deutschen Adelsblatt“ enthält folgendes Inserat: Hüblicher Knabe, 14jährig, auf's Wort gehorchend, welcher sich rechtlicher Verbindung und Verbindung, auch körperlicher Veranstaltung unterliegt, sucht zu Dienst Stellung als Page oder Diener. Nichtverehelichte Herrschaften wollen Briefe eventuell mit Verbindungen unter „... an das „Deutsche Adelsblatt“ zur Weiterbeförderung senden.“

Wit Trübsal! Der bedrückende Gedankenkreis. Aus Wien wird berichtet: Der Kaufmann Anton Wenzel hat seit fünf Jahren trüblichen Mutter Emil Wenzel eine offene Karte geschrieben mit der Aufforderung, dieselbe solle eine zerbrochene Familienkasse machen lassen, da die Welt sonst amwehen könnte, er sei ein... Wird den Gedankenkreis fühlte sich der Empfänger der Karte in seiner Ehre verletzt, weshalb er gegen Herrn Wenzel eine Ehrenverletzung antrug. Bei der vor dem Bezirksgericht in Wien stattgefundenen Verhandlung erklärte der Angeklagte, daß er durch den Gedankenkreis keine Verleumdung begangen habe. Der Richter sprach den Angeklagten frei mit der Bemerkung, daß die Verleumdung mit einem Gedankenkreis

wohl vermieden lasse, daß man den Betroffenen bezüglich machen würde. Es sei aber andererseits auch die Möglichkeit möglich, daß man an jemandem eine zufällige Kritik üben würde.

Ein londoner Straßenschild. Vor dem Volksgesicht in Bowstreet erschienen ein sehr gut gekleideter Mann und ein Dienstmädchen wegen Trunkenheit und Unfalls. Der Mann war abends vorher stark betrunken eingedrungen, morgens früh um 6 Uhr auf freien Fuß gesetzt worden und zwei Stunden später wieder mit dem Mädchen der Ordnung in Bowstreet gerathen. Es war auf der Straße aufgefallen, wie er und das Dienstmädchen sich ähnlich umfingen bliesen, sich mit Kränzen und Viechtungen überhäufte und trotz des grollenden nachfolgenden Winterwetters nicht zu bewegen waren, von einander zu lassen und weiterzugehen. Die Bowstreetenden sammelten sich und schickten wieder eine ärztliche Hilfe. Der wachhabende Polizeimann wußte sich schließlich keinen Rat, als die Belästigten dem Volksgesicht Sir John Bridge vorzuführen. Dieser forderte dann das Mädchen auf, den Sachverhalt darzulegen: Es war io, Cw. Ehen, begann die junge Person: Ich war gestern von Bowstreet nach, wo ich wohne, hergegangen, um Freunde zu besuchen, und war bei ihnen über Nacht geblieben. Heute morgen, wie ich wieder heimgehen wollte, war es mir so kalt, und ich dachte bei mir, ich will einen Tropfen Wein nehmen. Das wird mir gut thun. So ging ich denn in ein Wirthshaus, und wofer man dort trinken? Dieser Herr hier. Er kratzte sofort eine Flasche Wein aus, und sagte dann zu mir: Was wollen Sie trinken? „Wine“, sagte ich, und ihm gab es denn auch. Dann sagte ich ganz zufällig, ich sei ein irisches Mädchen. „D.“ sagt er, „ich habe die Irishländerinnen so gern“, und damit fing er an, mich zu küssen und zu berzen. (Gelächter.) Und natürlich, ich trübe ihn wieder. (Schallendes Gelächter.) Ich gingen wir hinaus, und er schlang mir die Arme um den Hals und küßte mich, und ich that ihm das, und dann kam der Polizeikommissar und sagte: Na, ihr zwei Anstaltswesen (Gelächter), geht weiter. Aber der Herr wollte nicht weiter gehen, und als der Polizeikommissar ihn verhaften wollte, küßte ich ihn und sagte: Wohin Sie gehen, gehe ich auch. Und ich habe die Irishländerinnen und geistigen Getränke erklärt, er wisse sehr wenig mehr von dem, was vorgegangen. Sir John Bridge bemerkte, es sei zu früh, daß man den Mann in Freiheit geht, ehe er den Hauch des vorigen Abends überstanden. Der ärztliche Rathgeber wurde zu demselben Verurtheilung und die Irishländerin ohne weiteres freigelassen.

Ein zweiter Mucius Scaevola ist der vierzehnjährige Knabe Charles Dwyer aus Maynooth (Südwales). Beim Holz sammeln wurde er von einer Todesthore (death-adder) in den Finger gebissen. Sollte war nicht in der Nähe, ein Gegenmittel besaß er nicht, so nahm er denn, um dem gewissen Tode zu entgehen, kurz entschlossen sein Bein und ließ sich den Finger mit seiner Hand bis zur Wurzel ab. Was noch davon kam er noch, dann aber verließ ihn die Besinnung. Jetzt liegt er im Hospital und wird frisch geheilt werden. Die anstaltlichen Willschlangen (außer der genannten namentlich die Wismuth und die Schwarzschlange) sind sonst lange nicht so gefährlich wie z. B. die indische Todesthore; dennoch verlieren alljährlich eine Menge Menschen ihr Leben durch Schlangenbisse. Die anstaltlichen Arten gehören zu den trägen, wenig beweglichen Thieren, die sich auch bei Annäherung eines Menschen nicht rühren, sondern erst wütend zuweilen, wenn man sie zufällig berührt oder gar tritt.

Von einem seltsamen Schauspiel, das sich in diesen Tagen Spalergangern in Warwick darbot, berichtet dortige Blätter. Von einer Menge neuerlicher Gassen umgeben, kam Schritt vor Schritt ein Henschelwender, auf dem ein offenes Gefäß stand, das Wasser enthielt, in dem er ein Glas, der die Menge mit gleichgültigen Blicken betrachtete, und voran schritt ein junger Bauer, in dessen Haltung sich tiefe Trauer zu erkennen gab. Ein Gorbodow hielt den seltsamen Jüngling an und fragte den Bauer nach der Bedeutung desselben. Dieser erwiderte, er bringe seinen treuen Vater aus dem Spital nach Hause und habe unterwegs gleich einen Satz gefasst. Da es dem Alten der doch bald werden werde, gleichgültig, wo er liegt, habe er ihn in den Sarg gebettet. Auf Verlangen der Polizei mußte der Mann sich dazu bekennen, seinen Vater auf dem Wagen zu steuern und den Sarg zu schleppen.

Augenfälle und Verbrechen. Zum Morde der Soloman, die sie in noch milderem, daß am 6. Dez. nachmittags bereits drei junge Leute verhaftet sind. Man nimmt bestimmt an, daß unter diesen sich der Thäter befindet. Der Vater der Ermordeten ist Wittwer; die Tochter führte ihm den Sarghalt und hatte ihn gerade Essen nach der Fabrik gebracht. In Augsburg verurtheilte der Kaiserreichliche Herrn aus Göggingen seine Geliebte, eine Fabrikarbeiterin, in den Anlagen am Riegelthor zu erschlagen, verurtheilte sie jedoch nur leicht, so daß sie flüchten konnte. Er wandte die Waffe hierauf gegen sich und brachte sich einen Schuß in den Mund bei, wodurch der Schädel bis zur Unkenntlichkeit zerkleinert wurde.

Eine bewegte Woche treibt zur Zeit in der Westfalen ihr Leben. Ein von Bürgermeistern und Mitgliedern fandte sie einen Prokurist, in dem hieren Ort und des benachbarten Bielefeld größere Brände angelegt wurden. In Bielefeld ergriffen bereits bedeutende Strohhallen in Flammen an, in Eisenach zwei Scheunen, und in Eichlach Haus und Scheune, eben in Schellweiler. Allgemein nimmt man an, daß die Brände überall von einem gemeinen Arbeiter herrühren. Ferner richtete die Bombe große Verwüstungen auf dem Kirchhof in Eisenach an, wurden ungeriffen, Graber geöffnet und Särge zerkleinert. Die Genarmee erwiderte eine feierhafte Thätigkeit. In Winterberg in Wöbmen hat der Kolonialwaarenhändler Stöber sich und sein fünfjähriges Töchterchen ertränkt. Das Wöbmen der Tod soll Melancholie gewesen sein. — In Göttingen hat die Melancholie sich in Göttingen bei Stübchen auf der Göttinger ein Göttinger auf eine Lokomotivstation. Der Conductor Daine aus Saalfelden blieb todt, zwei andere Conductoren wurden verwundet. — In St. Pöten wurde der 25 Jahre alte Anton Straßer dem Kreisgerichte eingeliefert, der am 7. November in Schwärzenbach an der Zucht. Genovela Straßer einen Aufsuhr verübte und den Verbleib in die Welt schickerte. Die Obduktion ergab, daß der Widder der Widder drei Lüge in das Gesicht, was in das Kinn und einen in die Schläfe beibrachte, und dann mittels Pfeilspitzen die Stirnhöhle und das Hinterbein zerstückelt hatte. Straßer, der angeblich, aus Schwärzenbach gekommen ist, wurde am nächsten Tage von der Genarmee in einem Stalle ruhig schlafend aufgefunden. Ein geistig und körperlich in der Entwicklung zurückgebliebenes Individuum, zeigte er bei seiner Einlieferung nicht die geringste Reue. — Bei Lennep stieß ein Arbeiter auf eine leere Lokomotive; drei Wagen entgleiten, einige andere wurden leicht beschädigt. — In der niederrheinischen Landesstrafanstalt zu Drißlergen erwarbete ein pöblich wohnhaft gewordener Sträfling einen Zellenkammergenossen. — In Schwärzenbach in Kurland fanden schwere Aufbegehren und Menschenmordungen während der Einführung des Polak'schen in sein neues Amt hat. Am Tage der Konfirmation von 200 Knaben führten pöblich zu haben, wobei die Schlägen los, als dieser an der Spitze seiner Kompanie erschien, zerriß ihm den Falak und schlugen ihm sein Wägen vom Kopf. Es entstand eine wilde Scene vor der Kirche. Zum Jureten kam es zu Schlägereien unter den Gemeindegliedern und den geborgenen Schulkindern aus anderen Gemeinden. Der Gottesdienst mußte ausfallen.

Verloren nachrichten. Theodor Wommsen, der am vergangenen Mittwoch seinen 81. Geburtstag gefeiert hat, hat auch ein neues großes Werk über die Geschichte der Welt, ein Werk, das seinem 81. Geburtstag gewidmet ist, vollendet. Es ist bereits so weit vorgefertigt, daß sein Erscheinen schon in nächster Zeit erwartet werden darf. Wommsen hat die Arbeit an dem großen Gelehrten seit es, daß er sich jetzt mit der Arbeit fassen soll, den noch fehlenden vierten Band seiner „Geschichte der Welt“ fertigstellen. Bekanntlich ist dieses monumentale Werk bis jetzt noch fragmentarisch, denn die ersten drei Bände, bis zum Jahre 46 v. Chr. reichend, erschienen in den Jahren 1854-55 und 1855 der fünfte Band, der die spätere Kaiserzeit behandelt. Dagegen steht der vierte Band, der die erste römische Kaiserzeit umfassen soll, noch aus. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Trilon“ studirt. — Gestern morgen starb in Wien die Burgschauwache Frau Anna Wauer. 47 Jahre alt, war die Künstlerin seit dem Jahre 1833 für zweite Rollen im Burgtheater engagirt. — Der Sohn des reichen hessischen Arztes, Herrmann, wurde in Berlin zu einem hiesigen amerikanischen Tourus angetreten. Der Künstler hat für dieses Beispiel den „Tr

Paul Maseberg

Halle a. S.

Uhrmacher.

Gr. Ulrichstrasse 48.

Empfehle als vorzüglich passende

Weihnachts-Geschenke:



Goldene Damen-Uhr mit Kette 18 Mk.
Goldene Damen-Uhr mit Kette 25 Mk.



14 karat. **Goldene Damen-Uhr** mit Kette 30 Mk.



14 karat. **Goldene Damen-Uhr** starkes Gehäuse, 22—50 Mk.



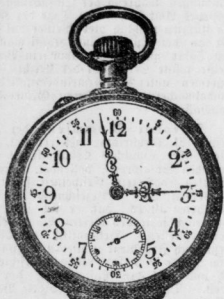
14 karat. **Goldene Damen-Uhren** mit Doppeldeckel 50—150 Mk.



14 karat. **Goldene Damen-Uhren** 50—200 Mk.



Glashütter Damen-Uhren 200—400 Mk.



Goldene Herren-Uhren mit Präcisions-Anere-Werken 50 Mk. bis 250 Mk.



Prachtvolle Neuheiten in Tafeluhren von 20—150 Mk.



Moderne **Zimmeruhren, Standuhren u. Wanduhren.**

Letzte Neuheit:

Die Kaiseruhr

mit automatischen Figuren und Musikwerk.



Goldene Herrenuhren mit Präcisions-Anere-Werken mit Sprungdeckel 70 Mk. bis 600 Mk.

Glashütter Präcisions-Uhren A. Lange & Söhne u. Glashütter-Union Glashütte in Sachsen zu Original-Fabrikpreisen.

Für jede von mir gekaufte Uhr übernehme 2 Jahre reelle Garantie.

Goldene Präcisions-Herren-Uhren von 40 Mk. bis 1500 Mk.

Silberne Herren-Uhren, Präcisions-Werke, 30 Mk. bis 60 Mk.

Goldene Damen-Uhren von 15 Mark bis 250 Mark.

Silberne und Metall-Schablone-Uhren von 6 Mark bis 30 Mark.

Regulatoren, Wecker-Uhren, Tafel-Uhren, Haus-Uhren, Kuckuks-Uhren in kolossaler Auswahl.

Abtheilung II. Juwelen, Goldwaaren, Silberwaaren, Alfenidewaaren.

Ringe mit echten Brillanten und Edelsteinen.

Broschen echt gefasst.

Armbänder echt gefasst.



Ringe in Gold 14 M., bis 35 M.



Ringe in Gold 8 Mk. bis 20 Mk.



Brillantringe von 22 Mk. bis zu den theuersten.



mit echten Opalen von 6 Mk. bis 50 Mk.



mit echten Rubinen, Brillanten, Saphir, Smaragden von 20—150 Mk.



14 karat. Gold 32 Mk.



14 karat. Gold 55 Mk.

Boutons mit echten Brillanten und Edelsteinen.



Boutons in 14k. Gold von 4,50 bis 20 Mk.



Opal-Boutons 10 M., bis 30 M.



Originalmuster in Gold mit echten Steinen 6 Mk.



Brillant-Boutons 30—100 Mk.



Gold mit Double-Boutons 8 Mk.



Gold mit echten Opal-Steinen 25 Mk.



Gold mit Doubleboosen und Opal 8 Mk. 50 Pfg.



mit Amethyst in Gold 65 Mk., in Double 10 Mk.



in Double 3 Mk. 50 Pfg.

Manschetten-Knöpfe v. 2 M. bis 40 M.

Chemisett-Knöpfe pro Garnitur v. 1 M. bis 30 M.

Medaillons v. 2 M., bis 30 M.

Herren-Uhrketten v. 50 Pfg. bis 200 Mark.

Damen-Uhrketten v. 2 M. bis 100 M.

Halsketten von 5 Mk. bis 80 Mk.

Böhmische Granatwaaren von Goldschmidt & Sohn in Prag.



Armbänder von 18—60 Mk.

Complete Granatschmucks von 40 Mk. bis 250 Mk.

Complete Corallenschmucks von 20 Mk. bis 75 Mk.



Broschen v. 8—30 Mk.



TRAURINGE

Trauringe in Gold 333/1000 gestempelt von 4 Mk. bis 10 Mk.

Trauringe in Gold 585/1000 gestempelt von 15 Mk. bis 30 Mk.

Trauringe in Dukatengold von 30 Mk. bis 50 Mk.

Mehrere hundert Stück vorrätig. Gravirung gratis.

Hochachtungsvoll

Silber- und Alfenide-Waaren.

Tafelaufsätze, Service, Menagen, Bowlen, Gläser, Becher, Schalen, Körbe, Bestecks und viele andere Artikel in nur allerneuesten Mustern.

Opern-Gläser.



Silberne Esstüffel 6—10 Mk.

Silberne Theetüffel 3—6 Mk., von 8,50—22 Mk.



Mit Perlmutter-Einlage 15—25 Mk.

3—6 Mk., von 8,50—22 Mk.

Paul Maseberg, Gr. Ulrichstr. 48.

Musikwerke, Polyphon

zu Original-Fabrikpreisen.

Katalog kostenlos.

Reparaturen an kompletten sowie jeder Art Uhren sauber und billig.

Neuanfertigung und Reparatur in Juwelen und Goldwaaren in kunstgerechter Ausführung.

Illustr. Kataloge kostenlos.

